

Die Stadtschleuse am Kupfergraben um 1700



Die Berliner Stadtschleuse im Kupfergraben (ein südlicher Spreearm). Hier werden vom Schleusenpersonal gerade die beiden hölzernen Schützen (verschießbare Wasserdurchlässe) am Untertor geöffnet. Man sieht das herausströmende Wasser. Im Hintergrund ist das "obere" Tor mit seinen Schützen sowie ein Klappbrücke zu sehen. Zu dieser Zeit gab es die Mühlendamm Schleuse noch nicht.

Die Schleuse Mühlendamm



Die erste im Hauptarm der Spree 1890–1893 von Regierungsbaurat Germelmann angelegte Einkammer-Schleuse lag 100 m unterhalb der heute existierenden Anlage an der Stelle des ehemaligen Mühlendamms, seiner zwei Mühlen und des Speichers. Der Verkehrsbau ersetzte die seit dem Mittelalter mehrfach vergrößerte Schleuse im Kupfergraben, die 1935–1942 zu einem Wehr mit Bootsschleuse zurückgebaut wurde. Mit 110 m Länge, 9,60 m Breite und geringster Tiefe von 2,50 m entsprach die gemauerte Schleuse den Forderungen seitens Schiffsverkehr und Hochwasserschutz um die Jahrhundertwende. Für Schiffe von 1 000 t entstand 1936–1942 der Doppelkammer-Neubau aus Stahlspundwänden, 140 m lang, 12 m breit und 3 m tief. Seitdem liegt die Mühlendammbrücke im Schleusenunterwasser und gestattet höheren Schiffen Durchlaß. Die Schleuse. steht unter Denkmalschutz.